

4 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognosebericht 2025

Bei unserer Planung für das Geschäftsjahr 2025 reflektieren wir zunächst die Erfahrungen der Vergangenheit und das Momentum der Branche. Weiterhin trägt diese den nachhaltigen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der unsicheren geopolitischen Verhältnissen Rechnung. Die in 2024 vollzogenen Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank, werden die Ertragslage der V-BANK im Zinsergebnis belasten. Die Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung der V-BANK mit Fokus auf nachhaltigem Wachstum, innovativer Qualitätsführerschaft und einer Neuausrichtung der Zinsbuchsteuerung inkl. Anlagestrategie stützt unsere Planung.

Unter anderem erwarten wir:

- Die Konsolidierung im Markt der unabhängigen Vermögensverwalter setzt sich in Deutschland fort. Unsere Aufgabe bleibt nach weitestgehender Marktdurchdringung daher, den „share of wallet“ bei unseren Geschäftspartnern zu erhöhen. Im laufenden Geschäftsjahr 2025 planen wir zudem, mindestens netto neun Kooperationspartner neu gewinnen zu können.
- Bei der Anzahl der neu gewonnenen Kundenkonten und -depots planen wir im Vermögensverwaltergeschäft mit rund 5.570 (netto). Damit liegen wir auf dem Ist-Niveau des Vorjahres (2024: 5.500). Insgesamt rechnen wir Ende 2025 mit knapp 68.100 Kundenkonten und -depots über alle Kundensegmente.
- Wir gehen von einem performanceneutralen Nettowachstum des betreuten Kundenvermögens in Höhe von rund 3,5 Mrd. Euro aus.
- Beim Einlagevolumen gehen wir von einer Liquiditätsquote von rund 7 Prozent bezogen auf die Assets under Custody aus.
- Bei der Anzahl der Wertpapiertransaktionen unterstellen wir auf Jahresbasis über alle Kundensegmente 24,0 Wertpapiertransaktionen pro Kundendepot. Wir setzen damit auf dem Niveau des abgeschlossenen Geschäftsjahrs 2024 mit 25,5 Transaktionen pro Kundendepot auf. Durch die Wertpapiertransaktionen sollen 2025 rund 66 Prozent unserer Provisionserlöse generiert werden.
- Im Rahmen der Geschäftsstrategie nimmt das Kundenlombardkreditgeschäft mit einem geplanten Volumen von 400 Mio. Euro weiter an Bedeutung zu. Hinsichtlich Ergebnisbestandteil und mit Blick auf die Gesamtbanksteuerung gewinnt das Kreditgeschäft weiter an Gewichtung.

- Unser Tochterunternehmen V-Fonds GmbH strebt mit 814 Tsd. Euro ein Jahresüberschuss in 2025 auf Vorjahresniveau an.
- 2025 plant die V-BANK mit einem Ergebnis vor Steuern von 42,0 Mio. Euro. Der Rückgang des Ergebnis vor Steuern ist auf das niedrigere Zinsniveau und die daraus resultierenden geringeren Zinserträge zurückzuführen. Vorgesehen ist eine Gewinnausschüttung von ca. 25 Prozent des Jahresüberschusses.

4.2 Risikobericht

4.2.1 Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der V-BANK ist darauf ausgerichtet, Risiken frühzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu limitieren. Hierzu erfolgen im Rahmen eines Risikomanagementprozesses die Erkennung, Bewertung, das Controlling, Reporting sowie die Steuerung aller als wesentlich eingestuften Risiken. Ziel des Risikomanagements ist eine zielkonforme und systematische Risikosteuerung. Ausgehend von der strategischen Geschäftsausrichtung legt der Vorstand die risikopolitischen Grundsätze fest, die zusammen mit der Risikolimitierungsstruktur in der Geschäfts- und Risikostrategie verankert sind.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) werden Verfahren eingesetzt, die sowohl das Ziel der Fortführung des Instituts als auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht angemessen berücksichtigen. Zur Erfüllung dieser beiden Schutzziele werden für die Risikotragfähigkeit die normative und ökonomische Perspektive zugrunde gelegt.

Der Vorstand ist für ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen oder beabsichtigten Geschäfte der Bank entsprechendes funktionsfähiges Risikomanagementsystem – ungeachtet der organisatorischen Zuordnung zum Vorstandsvorsitzenden – gesamtverantwortlich. Dies schließt die regelmäßige Überprüfung und fortlaufende Weiterentwicklung des Systems, die Festlegung und Anpassung der Gesamtgeschäftsstrategie (einschließlich der Risikostrategie), die Limitierung von Risiken sowie die Berichterstattung an den Aufsichtsrat mit ein. Die Risikocontrolling-Funktion der V-BANK ist bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung organisatorisch von den Bereichen getrennt, die für die Initiierung beziehungsweise den Abschluss von Geschäften verantwortlich sind. Somit wird die notwendige organisatorische Unabhängigkeit innerhalb des Instituts gewährleistet. Hierbei finden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für die Risikocontrolling-Funktion und deren Leitung Beachtung.

4.2.2 Geschäfts- und Risikostrategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems orientiert sich an der festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Ausarbeitung dieser Strategien ist der Gesamtvorstand verantwortlich. Sowohl in der Geschäftsstrategie als auch in der Risikostrategie werden Unternehmensziele und Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs sowie das Grundverständnis der Bank zu wesentlichen geschäftspolitischen Fragen dargestellt. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken innerhalb der Bank fest. Die Geschäfts- und die Risikostrategie der Bank wird mindestens jährlich überprüft, gegebenenfalls aktualisiert und dem Aufsichtsrat – als Aufsichtsorgan der Bank – zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

4.2.3 Risikobewertung

Die als wesentlich eingestuften Risiken werden im Rahmen der Risikobewertung quantitativ und qualitativ evaluiert. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der Risikoinventur sowie die regelmäßige Risikoberichterstattung. In der quantitativen Analyse der Risiken nutzt die Bank im Wesentlichen die Module aus der Banksteuerungssoftware zeb.control. Bei wesentlichen Risiken (z.B. OpRisk, Vertriebsrisiko), die nicht durch zeb.control bewertet werden können, kommen eigene statistische Modelle zur Risikobewertung zum Einsatz.

4.2.4 Risikocontrolling und -reporting

Die unmittelbare und vollständige Information der Organisationseinheiten über die sie betreffenden wesentlichen Risiken bildet das Fundament einer wirksamen Risikoüberwachung und -kommunikation. Für die regelmäßige Risikoberichterstattung sind deshalb feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die Erstellung und Kommunikation des Risikoreportings erfolgt durch die Risikocontrolling-Funktion. Die Risikoüberwachung und Risikokommunikation der Bank werden ausführlich in der Rahmenanweisung für das Risikomanagement dargestellt. Nach dem Prinzip der dezentralen Risikosteuerung verantworten auf operativer Ebene die Risikoinhaber (Führungskräfte sowie Prozessverantwortliche) die für ihre Bereiche relevanten Risiken. Der Informations- und Kommunikationsprozess wird von der Internen Revision – als prozessunabhängige Institution – geprüft und beurteilt. Das Überschreiten vorgegebener Warn- und Schwellenwerte führt unverzüglich nach entsprechender Kenntnis zu einer Ad-hoc-Berichterstattung an den zuständigen Vorstand beziehungsweise Gesamtvorstand. Beim Auftreten von neuen Risiken, für die noch keine Regelungen getroffen wurden, sind der unmittelbare Vorgesetzte sowie das Risikomanagement durch die Risikoinhaber unverzüglich zu informieren. Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Darüber hinaus wird der

Aufsichtsrat bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Sachverhalten ad hoc informiert.

Die V-BANK hat am 26.10.2021 einen Sanierungsplan gemäß § 12 Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Verbindung mit § 19 SAG aufgestellt und diesen der BaFin zur Kenntnis gebracht. Der Sanierungsplan wurde durch die BaFin in Abstimmung mit der Bundesbank bewertet und es wurden keine Mängel festgestellt. Der Sanierungsplan entspricht den Anforderungen des SAG i.V.m. der Verordnung zu den Mindestanforderungen an Sanierungsplänen für Institute (MaSanV).

4.2.5 Risikosteuerung

Die Risikosteuerung umfasst die Summe aller Maßnahmen zur adäquaten Begrenzung, Verringerung, Vermeidung oder Übertragung von Risiken. Die Festlegung der wesentlichen Elemente der Risikosteuerung sowie der wesentlichen Annahmen wird vom Vorstand beschlossen.

Unsere Risikosteuerung zielt auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind (ein Geschäft ist in jedem Fall dann abzulehnen, wenn dadurch die Existenz der Bank gefährdet erscheint)
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge oder durch Schließung offener Positionen über Derivate)
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen durch quantitative Instrumente (unter anderem Limitsysteme) oder qualitative Risikoanalysen
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle
- Die Festlegung der wesentlichen Elemente der Risikosteuerung sowie der wesentlichen Annahmen werden vom Vorstand beschlossen

Des Weiteren führen wir Stresstests für die wesentlichen Risikoarten und Risikokonzentrationen durch. Die den Stresstests zugrunde liegenden Annahmen werden in regelmäßigen Abständen, jedoch mindestens jährlich, überprüft und gegebenenfalls angepasst. Aus den Ergebnissen und Erkenntnissen dieser Stresstests leiten wir Handlungs- und Steuerungsmaßnahmen ab.

4.2.6 Risikoprofil

4.2.6.1 Adressenrisiken

Die Adressenrisiken setzen sich aus den folgenden wesentlichen Risikoarten zusammen:

Adressenausfallrisiko Kundenkreditgeschäft (Lombardkredite)

Als Adressenausfallrisiko Kundengeschäft wird das Risiko des wirtschaftlichen Verlustes auf Grund eines Ausfalls eines Kreditnehmers verstanden. Es beinhaltet, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur zum Teil nachkommen kann, wenn bereits Leistungen in Form von liquiden Mitteln und Wertpapieren erbracht wurden. Vor dem Hintergrund, dass die Bank ausschließlich Kredite gegen Verpfändung von Wertpapiersicherheiten (Lombardkredite) vergibt, kann ein Wertverfall von Sicherheiten zu einer Leistungsstörung führen. Der entstehende Verlust kann folgende Bestandteile enthalten: Forderungsausfall, entgangene Zinszahlungen, Kosten für die Rechtsverfolgung sowie sonstige Kosten.

Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft

Das **Migrationsrisiko** bezeichnet die Gefahr von Wertschwankungen eines Emittenten auf Grund der Veränderung in eine schlechtere Ratingklasse.

Das **Ausfallrisiko** beschreibt die Gefahr eines Totalverlustes Wertpapierses bzw. die Insolvenz eines Emittenten.

Das **Kontrahentenrisiko** ist das Risiko, dass eine Forderung gegenüber einer Gegenpartei aus schwebenden Wertpapier- und Derivategeschäften ausfällt.

Das **Länderrisiko** beschreibt das Risiko, das nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern auf Grund seines Sitzes im Ausland besteht. Folglich kann es auf Grund krisenhafter politischer oder ökonomischer Entwicklungen in diesem Land zu Transferproblemen und somit zusätzlichen Adressenausfallrisiken kommen, die sich ebenfalls im Kreditrisiko niederschlagen.

Wir stufen das Adressrisiko grundlegend als wesentlich ein, wenngleich bei der Steuerungsrelevanz hinsichtlich der quantitativen Bedeutung der jeweiligen Risikoarten unterschieden wird. Das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft ist, mit Ausnahme des Kontrahentenrisikos, steuerungsrelevant und mit eigenen Risikolimiten versehen. Die übrigen nicht relevanten Risikoarten, wie am Beispiel Lombardkreditgeschäftes, werden nicht aktiv gesteuert, sondern gesondert von der Risikodeckungsmasse in Abzug gebracht. In der ökonomischen Risikotragfähigkeitsbetrachtung wenden wir statistische Verfahren und Modelle (Kreditportfoliomodelle) zur Risikoquantifizierung an. Die ökonomischen Risiken – Value at Risk (VaR) – werden bei einem

Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet. Die Adressenausfallrisiken haben in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zum 31.12.2024 einen Anteil von 26,2 Prozent (Vorjahr: 33,2 Prozent) an der Summe des Gesamt-VaR.

Risikoart Pos. Bezeichnung	Risikolimit (ökonomisch)	Risikowert		Strukturanteil	
		VaR	Auslastung	Aktuell	Vorjahr
1.1 Ausfallrisiko Eigengeschäft	19.500 T€	16.918 T€	86,8%	16,2%	10,6%
1.2 Migrationsrisiko Eigengeschäft	8.500 T€	7.076 T€	83,2%	6,8%	18,8%
1.3 Länderrisiko Eigengeschäft	10.000 T€	3.355 T€	33,6%	3,2%	3,8%
1. Adressenausfallrisiko	38.000 T€	27.349 T€	72,0%	26,2%	33,2%

Abbildung 1: Übersicht zu den Adressenrisiken per 31.12.2024

4.2.6.2 Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken setzen sich aus den folgenden wesentlichen Risikoarten zusammen:

Zinsänderungsrisiko

Ein Zinsänderungsrisiko beschreibt zum einen die Gefahr, dass die realisierte Zinsergebnisgröße auf Grund von Marktzinsänderungen geringer ausfällt, als erwartet oder sich der Gesamtbankbarwert des zinstragenden Geschäfts gegenüber eines sicheren Zinsbuchbarwertes unerwartet vermindert. Das barwertige Zinsänderungsrisiko (Zins-VaR) resultiert aus einer nicht zu erwartenden Veränderung der Marktzinssätze.

Credit-Spread-Risiko

Auf dem Zinsmarkt bezeichnet der Credit Spread die Rendite eines Wertpapiers abzüglich der Rendite gegenüber einer risikolosen Staatsanleihe. Das Credit-Spread-Risiko bezeichnet den unerwarteten Verlust infolge von Preisschwankungen aufgrund sich verändernder Bonitätsrisiken von Wertpapieren.

Aktien- beziehungsweise Fondsrisiko

Generell besteht die Gefahr, dass sich der Vermögenswert von Fonds beziehungsweise der Wert eines Aktienportfolios auf Grund von unerwarteten Marktwertveränderungen stärker verringert als erwartet. Damit die Risiken unseres Spezialfonds transparent in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden können, wird bis auf Ebene der Einzeltitel innerhalb dieses Spezialfonds eine Durchschau angestellt. Die Risiken werden in den jeweils betreffenden Risikoarten (zum Beispiel Credit-Spread-Risiko) in der Risikotragfähigkeit angerechnet.

Währungsrisiko

Stimmen die Abwicklungszeitpunkte von Wertpapiergeschäften der Kunden in Fremdwährung und deren Devisengeschäfte nicht überein, sind kurzfristig offene Devisenpositionen beziehungsweise schwebende Geschäfte möglich. Die Saldierung der aktiven und passiven Fremdwährungsposition innerhalb einer Währung entspricht der offenen Fremdwährungsposition, die einem Bewertungsrisiko unterliegt.

Handelsbuchrisiken

Der Wertpapiereigenhandel, mit dem Ziel kurzfristig Handelserfolge zu erzielen, ist unerwarteten Marktwertveränderungen unterworfen und einem Bewertungsrisiko ausgesetzt. Grundsätzlich sind wir ein Nichthandelsbuch-Institut und agieren nur innerhalb aufsichtsrechtlicher Bagatellgrenzen. Die Handelsbuchtätigkeit ist auf eine Haltedauer von bis zu zehn Tagen ausgerichtet.

Wir stufen das Marktpreisrisiko ebenfalls als wesentlich ein. Als steuerungsrelevant erachten wir das Zinsänderungs- und das Credit-Spread-Risiko als auch das Fondsrisko. Nicht steuerungsrelevante Marktpreisrisiken (z.B. Währungsrisiko) setzen wir, analog wie bei den Adressenausfallrisiken, von der Risikodeckungsmasse ab.

Risikoart Pos. Bezeichnung	Risikolimit (ökonomisch)	Risikowert		Strukturanteil	
		VaR	Auslastung	Aktuell	Vorjahr
2.1. Zinsänderungsrisiko	26.000 T€	15.226 T€	58,6%	14,6%	15,8%
2.2. Credit-Spread-Risiko Eigengeschäft	30.000 T€	22.231 T€	74,1%	21,3%	12,4%
2.3. Fondsrisko	23.000 T€	18.288 T€	79,5%	17,5%	13,5%
2. Marktpreisrisiko	79.000 T€	55.746 T€	70,6%	53,5%	41,7%

Abbildung 2: Übersicht zu den Marktpreisrisiken per 31.12.2024

4.2.6.3 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unvollkommenheit, Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder auf Grund von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt sowohl Rechtsrisiken und Risiken aus der Auslagerung (Outsourcing) von Geschäftstätigkeiten als auch Kostenrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Auf Grund der geringen eigenen Fertigungstiefe und dem damit verbundenen hohen Grad an Outsourcing kommt dem Auslagerungsrisiko eine besondere Bedeutung zu. Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt unter Berücksichtigung potenzieller Schadensereignisse mittels einer Monte-Carlo-Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent.

Risikoart Pos. Bezeichnung	Risikolimit (ökonomisch)	Risikowert		Strukturanteil	
		VaR	Auslastung	Stichtag	Vorjahr
3. Operationelles Risiko	15.000 T€	13.809 T€	92,1%	13,2%	17,3%

Abbildung 3: Übersicht zu den operationellen Risiken per 31.12.2024

4.2.6.4 Vertriebsrisiko

Das Vertriebsrisiko beschreibt die Gefahr, dass im Kundengeschäft die geplanten Zinskonditionsbeiträge und Provisionsergebnisse nicht erreicht werden. Daher wird diese Risikoart unter anderem durch sich ändernde Rahmenbedingungen hinsichtlich Marktumfeld, Wettbewerberverhalten, Kundenverhalten oder technologische Entwicklungen beeinflusst. Eine statistische Abweichungsanalyse des monatlichen Plan-Ist-Vergleichs ist die Grundlage für die Berechnung des Vertriebsrisikos. Die monatliche Abweichung wird auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent berechnet und auf ein Jahr hochskaliert.

Risikoart Pos. Bezeichnung	Risikolimit (ökonomisch)	Risikowert		Strukturanteil	
		VaR	Auslastung	Stichtag	Vorjahr
4. Vertriebsrisiko	8.000 T€	7.371 T€	92,1%	7,1%	7,8%

Abbildung 4: Übersicht zum Vertriebsrisiko per 31.12.2024

4.2.6.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten u.a. strategische Risiken und Reputations- bzw. Beteiligungsrisiken und werden im Rahmen der Risikoinventurprozesses durch Expertenschätzungen erhoben. Derartige Risiken schätzen wir als nicht wesentlich ein.

Unter ESG-Risiken sind Ereignisse und Bedingungen aus Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung zu verstehen, deren Eintreten potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage haben können. Das ESG-Risiko ist keine eigenständige Risikoart, sondern kann sich indirekt auf Risiken auswirken. Um die Betroffenheit aus potenziellen ESG-Risiken und deren Materialität abschätzen zu können, führen wir regelmäßig und wiederkehrend Expertenbefragungen durch. Die Betroffenheit bzgl. ESG-Risiken ist zum einen eng mit der Fragestellung der zeitlichen Wirkung der einzelnen Nachhaltigkeitsfaktoren (z.B. Governance) und zum anderen mit unserem spezifischen Geschäftsmodell verknüpft. Es sind zwar Entwicklungen insbesondere im Social- und Governance-Bereich aufgrund ihrer Wirkungsmechanismen erkennbar, wobei diese dennoch innerhalb des Planungshorizonts als unwesentlich eingeschätzt werden, sodass sich hieraus kein unmittelbarer Handlungsbedarf ergibt. Wir begegnen diesen potenziellen Risiken dennoch in einem Stresstest. Die Environmentrisiken, sei es physisch oder transitorisch, sehen wir aufgrund unseres spezialisierten Geschäftsmodells als nicht relevant an.

Risikokonzentrationen können aus dem Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb von Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) sowie dem Gleichlauf von Risikopositionen über unterschiedliche Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) entstehen. Sämtliche wesentlichen Risikoarten werden in der jährlichen Risikoinventur hinsichtlich möglicher Risikokonzentrationen überprüft. Bestehende Risikokonzentrationen (Outsourcing) beziehungsweise unterjährig auftretende Branchen- oder Größenkonzentrationen bei Adressenausfallrisiken (Eigenanlagen

beziehungsweise Großkredite) werden mittels der bankinternen Berichtsstruktur identifiziert und vierteljährlich einem Stresstest unterzogen.

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsgrundsatz begrenzt. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 182 Prozent (Vorjahr: 185 Prozent) gegenüber aufsichtsrechtlich geforderten 100 Prozent. Die vereinfachte Net Stable Funding Ratio (NSFR) beträgt 222 Prozent (Vorjahr: 234 Prozent).

Ergänzend werden plötzliche und unerwartete Liquiditätsabflüsse und deren Auswirkungen auf die Liquidität simuliert. Im Geschäftsjahr wurde ein Liquiditätsstresstest durchgeführt, wobei der definierte Notfallplan erfolgreich funktioniert hat. Großeinlagen, das heißt Einlagen welche mindestens fünf Prozent der Bilanzsumme entsprechen, bestanden zum Jahresende nicht. Etwaige Terminrisiken aus Festzinsvereinbarungen beziehungsweise Abruf Risiken aus offenen Kreditzusagen waren im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen.

Wesentliche sonstige Risiken, die auf die Lage der Bank Einfluss haben, sind uns zum derzeitigen Wissensstand nicht bekannt. Wachstumsbedingte Risiken sind nicht erkennbar.

4.2.6.6 Gesamtrisikoeinschätzung

Eine Überprüfung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung sowie der Angemessenheit der Methoden und Verfahren zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit wird regelmäßig durchgeführt. Zusätzlich werden die ermittelten Risikowerte einer Plausibilitätsprüfung unterzogen. Des Weiteren erfolgt eine Überprüfung der verwendeten Verfahren und Methoden auf Basis der Ergebnisse der Risikoinventur unter Berücksichtigung des Gesamtrisikoprofils sowie der ermittelten Risikokonzentrationen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) werden Verfahren eingesetzt, die sowohl das Ziel der Fortführung des Instituts als auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht angemessen berücksichtigen. In der Konzeption der ökonomischen Risikotragfähigkeit müssen die wesentlichen Risiken des Instituts durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sein. Zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit wird ein monatlicher Bericht erstellt, der das Risikodeckungspotenzial sowie die wesentlichen Risiken ausweist. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum stets gewährleistet. Während des gesamten Jahres kam es vereinzelt zu Teilrisiko-Limitüberschreitungen, die stets umgehend geordnet wurden. Das Gesamtbankrisikolimit wurde jederzeit eingehalten. In der ökonomischen Risikotragfähigkeit wurde die Erwartung der Aufsicht, die ökonomischen Risiken ohne AT1-Kapital decken zu können, sichergestellt.

Risikotragfähigkeitsberechnung		Risikolimit (ökonomisch)	Risiko p.a.	
Pos.	Bezeichnung		Vorjahr	Veränderung
Risikodeckungsmasse		151.274 T€	116.627 T€	29,7%
1.	Adressenausfallrisiko	27.349 T€	24.292 T€	12,6%
2.	Marktpreisrisiko	55.746 T€	30.503 T€	82,8%
3.	Operationelles Risiko	13.809 T€	12.611 T€	9,5%
4.	Vertriebsrisiko	7.371 T€	5.673 T€	29,9%
Gesamtrisiken*		104.275 T€	73.080 T€	42,7%
Verbleibende Risikodeckungsmasse		46.999 T€	43.547 T€	7,9%

* Rundungsdifferenzen möglich

Abbildung 5: Übersicht zur Gesamtrisikoeinschätzung per 31.12.2024

Bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, waren nicht erkennbar.

Die normative Risikotragfähigkeitsbetrachtung betrachtet eine vierjährige Kapitalplanung, um die Auswirkungen auf die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ableiten zu können. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind sowohl innerhalb der Kapitalplanung als auch unter Stressbedingungen gewährleistet.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und der institutsindividuelle Zuschlag in Höhe von derzeit 2,5 Prozent gemäß des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) sind neben Sicherheitspuffern für Stressrisiken in Höhe von 0,9 Prozent im Planungszeitraum jederzeit sichergestellt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlässt mittels Allgemeinverfügung zur Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 Prozent. Die Eigenmittelanforderungen sind auch unter diesen Vorschriften jederzeit gewährleistet. Die vorgesehene Einführung des Systemrisikopuffers für Wohnimmobilien in Höhe von 2,0 Prozent hat aufgrund unseres Geschäftsmodells keine Auswirkung auf die V-BANK.

Die Eigenkapitalplanung auf Grundlage des Basisszenarios sieht eine Dividendenausschüttung in Höhe von 25 Prozent und eine Gewinnthesaurierung von 75 Prozent für die Geschäftsjahre 2024 ff vor. Die jederzeitige Einhaltung der Leverage Ratio in Höhe von 3,0 Prozent ist unter der Annahme der Planungsprämissen sichergestellt. Zum Bilanzstichtag errechnet sich eine Leverage Ratio in Höhe von 4,93 Prozent (Vorjahr: 5,1 Prozent). Um Schwankungen der Bilanzsumme abzudecken, ist ein Risikopuffer in Höhe von rund 1,25 Prozent vorgesehen.

4.2.7 Mitgliedschaft in Sicherungseinrichtungen

Wir sind Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB), Berlin und des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB), Berlin.

4.3 Chancenbericht

Auch das Jahr 2024 war in der V-BANK durch eine Fortsetzung des robusten und nachhaltigen Wachstumspfad des letzten Jahre gekennzeichnet. Im Jahresverlauf konnte die Schwelle von 50 Mrd. Euro an Assets under Custody (AuC) überschritten werden und zum Jahresende 2024 lagen die AuC bereits bei über 57 Mrd. Euro. Erneut konnten Zuwächse bei Kooperationspartnern und Endkunden erzielt werden mit einer Übererfüllung bei der Zielerreichung der Plannahmen (102% bei den Kooperationspartnern und 104% bei den Endkunden). Aus der stringenten Verfolgung unseres strategischen Zielbildes und dem hieraus abgeleiteten Maßnahmenportfolio zu der weiteren Stärkung des Kerngeschäfts durch Innovation im Leistungsangebot und Sicherstellung der Qualitätsführerschaft im Bereich Service und Technologie ergeben sich trotz der Marktführerschaft der V-BANK bei Depotbankdienstleistungen für unabhängige Vermögensverwalter in Deutschland weiterhin Vertriebs- und Wachstumschancen für uns innerhalb unserer Zielkundensegmente auch durch die kontinuierliche Durchdringung bei (Single-)Family Offices, Stiftungen und vermögensverwaltende Banken. Unterstützt wird diese Aussicht durch eine hohe Kundenzufriedenheit, die erneut in der jährlichen Kundenbefragung auch für das Jahr 2024 bestätigt wurde mit einem Gesamtergebnis auf Rekordniveau von 1,56 nach 1,61 im Vorjahr.³⁵ Zudem zeigten sich in den Ergebnissen der Kundenbefragung für das kommende Jahr positive Wachstumsaussichten im Hinblick auf die Entwicklung der Endkundenanzahl, da eine Mehrheit der befragten Vermögensverwalter angab ihre Kundenanzahl bei der V-BANK im Jahr 2025 erhöhen zu wollen. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse der Kundenbefragung auch im Jahr 2024 die starke Beziehung der V-BANK zu ihren Kunden wider, die das Fundament bildet, um auch im Jahr 2025 und in den kommenden Jahren neue Kunden in allen Kundensegmenten gewinnen zu können.

Die positive Entwicklung an Kundenkonten und -depots im Jahre 2024 über dem Niveau der Planungsannahmen sowie das Übertreffen der Planungsannahmen in den Jahren zuvor bildet die Basis auch für das Jahr 2025 von Wachstum bei der Endkundenanzahl auszugehen. Gleichzeitig berücksichtigt unsere Planung auch die weiter wachsende Basis an Kooperationen mit Vermögensverwaltern sowie die stetig wachsende Durchdringung bei Stiftungen und (Single) Family Offices einerseits sowie die Wachstumsaussichten der Branche andererseits.

Da wir die Entwicklung an den Börsen nur in Szenarien planen können, unterliegt die Entwicklung der Assets under Custody entsprechenden Schwankungen. Damit verbunden sind ebenfalls Chancen und Risiken, wobei volatile Börsenphasen regelmäßig ein hohes Transaktionsaufkommen beinhalten und somit einen positiven Effekt den Provisionsertrag der V-BANK aus Transaktionsgebühren haben können.

³⁵ V-BANK AG, Pressemitteilung vom 05.02.2025, V-BANK überzeugt erneut im operativen Geschäft

Mit Blick auf die Zinsentwicklungen im abgelaufenen Jahr mit kontinuierlichen Zinssenkungen durch die Europäische Zentralbank sowie einer Inversität der Zinsstrukturkurve im Markt, kommt der Steuerung des gesamten Zinsbuchs und des Zinsergebnisses eine zentrale Bedeutung für die V-BANK zu. Die aktive Bewirtschaftung der Einlagen im Depot A der Bank liegt in der Verantwortung des Treasury, das einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, dass das Ergebnis der V-BANK sowohl auf einer stabilen Ertragsbasis an Provisionserträgen als auch an Zinserträgen steht.

Die wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen in Deutschland sowie die Entwicklungen in der Geopolitik und der Weltwirtschaft werden auch im kommenden Jahr 2025 die Kapitalmärkte beeinflussen und können für Unsicherheit und Volatilität sorgen. Ein wichtiger Faktor stellt in diesem Kontext insbesondere die weitere Entwicklung der geldpolitischen Rahmenbedingungen durch die internationalen Notenbanken dar. Für das Jahr 2025 ist abhängig von den realwirtschaftlichen Entwicklungen – insbesondere dem Inflationsniveau – mit weiteren Zinssenkungen sowohl durch die Europäische Zentralbank als auch die US-Notenbank Fed zu rechnen, wobei diese Zinssenkungen mittelfristig auch zu einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve (das heißt Auflösung der Inversität) führen können. Dabei wird die Zinsentwicklung einen erheblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte ausüben, wobei die Entwicklungen regional unterschiedlich verlaufen können, insbesondere im Vergleich zwischen Amerika und dem europäischen Wirtschaftsraum. Gleichzeitig besteht mit Blick auf die anhaltenden militärischen Konflikte in der Welt und die geopolitisch angespannte Lage die Gefahr von weiteren Rückschlägen und Einbrüchen für die internationalen Kapitalmärkte. Auch die Entwicklungen nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen mit dem Regierungswechsel zum Jahresbeginn 2025 können im Jahresverlauf Auswirkungen auf die regionalen und globalen Finanzmärkte ausüben und zu temporären Verwerfungen führen. Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen gehen wir auch für das Jahr 2025 von einem stetigem Transaktionsaufkommen aus.

Darüber hinaus haben die Gremien der V-BANK Anfang 2025 die Entscheidung getroffen in den Schweizer Markt einzutreten und – vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden – ein vergleichbares, auf die Bedürfnisse von Schweizer Vermögensverwaltern zugeschnittenes Geschäftsmodell als Depotbank in der Schweiz aufzubauen und anzubieten. Die Entscheidung folgt der strategischen Stoßrichtung der geographischen Markterweiterung im deutschsprachigen Raum und basiert auf der Attraktivität des Schweizer Marktes für unabhängige Vermögensverwalter/ External Asset Manager (EAM) sowie der positiven Resonanz aus zahlreichen Gesprächen mit Marktteilnehmern. Die V-BANK wird im Jahr 2025 ein Projekt starten mit dem Ziel der Gründung einer Schweizer Banktochter inklusive Beantragung der Banklizenz bei der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.